

Hohe Mitverantwortung der TU für das Tempo in der Mikroelektronik

(Fortsetzung von Seite 1)

missen, deshalb, wie es das Kampfprogramm der 6. Kreisdelegiertenkonferenz der SED der TU Dresden fordert, ihren Beitrag zur Qualifizierung dieses wichtigen Vorhabens in hoher Qualität sichern. Insbesondere sind die Erfahrungen der praxisbezogenen Ausbildung, der Studenten im Mikroelektroniklabor zu nutzen und zu verallgemeinern.

In der Forschung geht es darum, den Beitrag der Technischen Universität Dresden zum umfassenden Programm der volkswirtschaftlichen Rationalisierung zu verstärken. In allen Forschungskollektiven muß unter Führung der Kommunisten der Aufschwung der Wettbewerbsbewegung zum 30. Jahrestag genutzt werden, um jetzt den wissenschaftlichen Vorlauf für einen volkswirtschaftlichen Rationalisierungsschub in der ganzen Breite zu schaffen.

Weiterführende Überlegungen sind vor allem zu den Gebieten und Vorhaben zu machen, die darauf abzielen, die Arbeitsproduktivität über das bisher übliche Maß hinaus zu steigern. Energie, Rohstoff und Material effektiver zu nutzen, Arbeitskräfte freizumachen, die Hilfs- und Nebenprozesse, Verwaltungsarbeit und den Dienstleistungssektor zu rationalisieren und den Eigenbau von Rationalisierungsmitteln zu forcieren. Die Parteiorganisationen tragen eine hohe Verantwortung für die Führung der politischen Arbeit, die darauf gerichtet sein muß, den Anteil von Spitzenleistungen planmäßig zu erhöhen und sie praxiswirksam zu machen.

Das bedeutet unbedingte Erfüllung und Überbietung aller Planungsaufgaben des 5-Jahr-Planes, insbesondere der Leistungen, die noch

1979 abzurechnen sind, und ein hohes Niveau der Aufgabenstellung für den kommenden Planjahrplanraum.

Es geht um den persönlichen Beitrag jedes einzelnen. Jeder muß seine Verpflichtungen verwirklichen und seine Verantwortung wahrnehmen. Das bedeutet, nicht auf den anderen zu warten, sondern selbst Initiative zu ergreifen. Nur in dieser großen gemeinsamen schöpferischen Arbeit kann jenes aufeinander abgestimmte Zusammenwirken entstehen, aus dem der höchste Nutzen für unsere Volkswirtschaft entspringt. Das erste ist also die Kampfmotivation, die jeder an seinem Platz zu bejahen hat, wie Günter Mittag ausführte.

Die Angehörigen der Sektion Informationsverarbeitung seien mit ihrer erneuten Wortmeldung an die „SZ“ in der Aktion „Zeitgewinn für unsere Zeit“, daß sie sich den neuen Anforderungen bewußt stellen und ihren Beitrag zur Erfüllung der neuen Kampftafel leisten wollen. Es geht jetzt darum, daß jeder aus seinem Arbeitsgebiet, ob im Studium, in der Ausbildung oder Forschung, seine persönliche Verpflichtung übernimmt, welchen Beitrag er im kommenden Zeitraum für die Stärkung der Republik leisten will.

In allen Grundorganisationen ist weiter ein politisches Klima zu entwickeln, in dem man sich mit dem Erreichten nicht zufriedengibt, in dem man kühn nach neuen Lösungen sucht, wo man auch den Mut hat, unerforschte Wege zu gehen, um in kürzester Frist zu hohen ökonomischen Ergebnissen zu kommen. Diese Aufgabenstellung des Zentralkomitees ist für die Technische Universität eine Herausforderung an neue Ideen und Initiativen.

Wie ist die TU für den Winter gerüstet?

„UZ“-Gespräch mit Genossen Kurt Stumme, Direktor für Planung und Ökonomie, Vorsitzender der Energie- und der Winterdienstkommission der TU Dresden

Wie ist die Technische Universität auf den Winter vorbereitet?

Auch wir an der TU Dresden haben wie in allen Bereichen der Volkswirtschaft die Erfahrungen aus dem vergangenen Winter sorgfältig analysiert und Schlußfolgerungen gezogen, um gut gerüstet dem herannahenden Winter entgegenzusehen zu können. Dabei wurden die vielfältigen Hinweise und Vorschläge aus den Sektionen und Direktoren berücksichtigt. Ich möchte mich bereits an dieser Stelle für die ausgezeichnete Mitarbeit und die zahlreichen Aktivitäten recht herzlich bedanken.

Worauf kommt es jetzt besonders an?

Durch eine breite, umfassende politisch-ideologische Arbeit unter allen TU-Angehörigen gilt es zu sichern, daß wir die Aufgaben in Lehre und Forschung der Universität auch bei komplizierten Witterungsbedingungen lösen, daß beim Einsatz von Energie und Material größte Sparsamkeit herrscht und zur Vermeidung von Witterungsschäden überall strengste Ordnung und Sicherheit ge-

gung von Energie entgegenzutreten, zuständige Struktureinheiten auf bestehende Mängel hinzuweisen und durch eigene Initiativen für Abhilfe zu sorgen.

Für die Forschung und Entwicklung muß es vorrangiges Anliegen sein, auf energiesparende Verfahren, Anlagen und Geräte zu orientieren.

Alle Studierenden sind im gesamten Lehrprozeß mit den volkswirtschaftlichen und betrieblichen Erfordernissen einer rationalen Energiewirtschaft vertraut zu machen und zur praktischen Ausübung bei Vorlesungen, Praktika und in den Wohnheimen anzuhelfen.

Wir wollen also erreichen, daß wir bei allen Angehörigen der Universität – Studenten wie Mitarbeiter – eine aktive Unterstützung zur Lösung der Energieprobleme in ihrer Gesamtheit wecken.

In diesem Zusammenhang noch ein Hinweis zur Energieordnung: Die Ausarbeitung erfolgte vor dem Ministerratsbeschuß vom 21. 9. 1979, so daß nach Ergänzungen bzw. Berichtigungen anhand des Energiestufenbescheids vorzunehmen sind.

Die Raumtemperaturen werden nach einheitlichen Gesichtspunkten auch der Universität wie folgt festgelegt:

Büro- und Clubräume sowie Klubs und andere gesellschaftliche Einrichtungen: 19 – 20°

Werkstätten und Produktionsräume mit überwiegend im Sitzen ausgeübter Tätigkeit und leichter Handarbeit: 18 – 20°

Werkstätten und Produktionsräume mit Tätigkeit, die mit körperlicher Bewegung bzw. im Stehen ausgeübt werden: 12 – 16°

Werkstätten und Produktionsräume mit Präzisionsproduktion bzw. bei numerisch gesteuerten Maschinen: 20°

Welche Möglichkeiten haben unsere Studenten und Mitarbeiter, an der Realisierung des Ministerratsbeschlusses mitzuarbeiten?

Fast 95% des Energiebezuges der Technischen Universität entfallen auf Wärme- und Elektroenergie. Während bei der Wärmeenergie eine indirekte Unterstützung unserer Maschinen und Hausmeister durch Verminderung von Wärmeverlusten infolge offener Türen, offener Fenster und teilweise auch baulicher Mängel, erfolgt, sollte jeder Mitarbeiter und Student an eigenem Arbeitsplatz und Wohnheimplatz in den Internaten dazu beitragen, den Energieverbrauch während der Tarifspitzenzeiten früh von 7 bis 10 Uhr und abends von 17 bis 20 Uhr und bei Abgabestufen zu reduzieren. Natürlich sollte zu jeder Tages- und Nachtzeit sparsam mit Energie umgegangen werden.

Neu für den kommenden Winter ist die Einführung eines Systems der planmäßigen Leistungsreduzierung mit den Versorgungsstufen 40, 43 und 44. Während beim Aufruf der Versorgungsstufen 40 und 43 ein verringerter Leistungsbezug wirksam wird, können beim Aufruf der Stufe 44 lediglich die wichtigsten Versorgungseinrichtungen weiter betrieben werden. So wird es unter anderem notwendig werden, energieintensive Praktika und Versuche in die Abend- und Nachtstunden sowie in die Wochenenden zu verlegen.

Die Direktoren der Sektionen und Leiter der Struktureinheiten werden darüber in Kürze konkrete Informationen erhalten und alle Angehörigen der Universität in Kenntnis setzen.



währleistet werden. Das erfordert von jedem einzelnen ein hohes Maß an Verantwortungsbewußtsein und Wachsamkeit sowie größte Disziplin und persönliche Einsatzbereitschaft z. B. zur Durchsetzung der überarbeiteten Energieordnung. In ihr spiegeln sich die Festlegungen von Partei und Regierung zur rationalen Energieanwendung und zum sparsamen Verbrauch aller Energierarten wider.

Wenn ich eines der Probleme herausgreifen darf, dann die Leitung und Organisation der Arbeit durch die Energiebeauftragten und Energieverantwortlichen zur Unterstützung der Sektionsdirektoren und Leiter der sonstigen Struktureinheiten. Zweitens möchte ich auf die überarbeitete Winterordnung hinweisen. Für extreme Wintersituationen sind eine Reihe weiterer spezieller Maßnahmen zur Abwehr von eventuellen Schäden bzw. Folgen des Winters vorbereitet.

Welche Überlegungen zur Veränderung der Energieordnung waren maßgebend?

Die zu lösenden Energieprobleme erfordern die Durchsetzung aller Belange der rationalen Energieanwendung als Aufgabe jedes Leiters und die bewußte Mitwirkung aller Angehörigen der Technischen Universität für die Durchsetzung eines strengen Sparsamkeitsregimes bei der Anwendung und dem Verbrauch von Energie.

Es ist die Pflicht aller Angehörigen der Technischen Universität, jeder Ver-

Plan '79 erhöht TU-Mitteilungen

Zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR leistet der Bereich Rechenbetrieb BESM 6 des TU-Rechenzentrums am Sonnabend, dem 29. September, einen freiwilligen Subbotnik. Der Einsatz erbrachte ein Ergebnis von 23121 Mark. Das Kollektiv zeichnet sich durch stabile Leistungen aus, erhöhte seinen Plan 1979 durch eigene Verpflichtungen und konnte so auch die zu Beginn des Jahres aufgetretenen Rückstände infolge der Witterungsbedingungen zügig auflösen. Das Kollektiv wurde in der 4. Etappe des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR Gruppenieger.

Berufungen

Der Minister für Hoch- und Fachschulwesen berief mit Wirkung vom 1. September 1979 zum Hochschuldozenten
Hochschuldozent Dr. sc. techn. Gert Winkler (Elektrotechnik – Elektrische Energianlagen)
Dipl.-Phys. Klaus Schmidt (Reaktortechnik)
berufen mit Wirkung vom 15. 3. 1979 Dr.-Ing. Jürgen Fröhlich (Technologische Betriebsprojektorierung)
Honorarprofessoren
Dr. oec. Hans-Joachim Jäschke (Sozialistisches Wirtschaftsrecht)

Sektion Physik
Von den Aufgaben als Direktor der Sektion wurde mit Wirkung vom 1. Oktober 1979 Professor Dr. sc. nat. Rudolf Köhner entpflichtet. Zum gleichen Zeitpunkt ernannte der Rektor zum Direktor der Sektion Professor Dr. rer. nat. habil. Volkmar Schürich.

Sektion Mathematik
Von den Aufgaben als Stellvertreter des Direktors für Erziehung, Ausbildung und Weiterbildung wurde mit Wirkung vom 1. 10. 1979 Professor Dr. sc. nat. Werner Wolf entpflichtet. Gleichzeitig ernannte der Rektor zum Stellvertreter des Direktors für Erziehung, Aus- und Weiterbildung Hochschuldozent Dr. sc. nat. Heinz Gillert.

Sektion Energieumwandlung
Von den Aufgaben als Direktor der Sektion wurde mit Wirkung vom 1. Oktober 1979 Professor Dr. rer. nat. Ernst Adam entpflichtet. Zum gleichen Zeitpunkt ernannte der Rektor zum Direktor der Sektion Professor Dr.-Ing. Hans-Joachim Kleinert.

Sektion Baugewerkswesen
Von den Aufgaben als Stellvertreter des Direktors für Erziehung, Aus- und Weiterbildung der Sektion wurde mit Wirkung vom 1. 10. 1979 Hochschuldozent Dr.-Ing. Wolfgang Ermer entpflichtet. Zum gleichen Zeitpunkt ernannte der Rektor zum Stellvertreter des Direktors für Erziehung, Aus- und Weiterbildung Professor Dr.-Ing. Helmut Ripke.

Für die Stärkung der ökonomischen Leistungskraft unserer Republik

(Fortsetzung von Seite 1)

Hier wie auch zu anderen Höhepunkten – immer waren es auch unsere Mitglieder, die mit viel Fleiß und Initiative, geführt von der Partei der Arbeiterklasse, sich neue höhere Ziele in der kommunistischen Erziehung und Bildung sowie in der Forschung als auch bei der materiellen Sicherstellung dieser unserer wichtigsten Aufgaben an der Universität stellten und in Ehren erfüllten. So soll es auch künftig sein!

Wir wollen deshalb mit den Gewerkschaftswahlen die hervorragenden Leistungen unserer Wissenschaftler, Arbeiter und Angestellten sowie der Frauen und Jugendlichen mit dem im sozialistischen Wettbewerb erreichten Einsatz zur weiteren allseitigen Stärkung unserer Arbeiter- und Bauern-Macht fortsetzen. Den Ideenreichtum und die Schöpferkraft für die maximale Erhöhung der Effektivität und Qualität in der kommunistischen Erziehung und Bildung sowie in der Forschung und Überbietung für die weitläufige Stärkung der ökonomischen Leistungskraft unserer Republik noch wirkungsvoller entfalten und mobilisieren – das ist der Hauptinhalt unserer Gewerkschaftswahlen.

zialisismus und Kommunismus, als Interessensvertreter der Arbeiterklasse und aller Werktätigen, so, wie es Harry Tisch auf der 7. Tagung des Bundesvorstandes der FDGB sagte: „Die Stärkung des Sozialismus in unserem Lande ist ... ein Grundanliegen gewerkschaftlicher Interessenvertretung.“

Wenn wir die hohen Zielsetzungen des IX. Parteitag und des 9. FDGB-Kongresses zum Leitmotiv der Arbeit in allen Gewerkschaftsgruppen machen, so sind diese Ziele nur erreichbar über das politisch verantwortungsbewußte Handeln aller unserer Mitglieder der Gewerkschaftsorganisation. Das erfordert, die ideologische Arbeit als Herzstück der Gewerkschaftsarbeit während der Wahlen noch wirkungsvoller zu gestalten.

Dabei sind uns die im Antwortbrief des Genossen Erich Honecker an die Werktätigen des Kombines VEB Carl Zeiss Jena sichtbar gemachten neuen Anforderungen und Maßstäbe eine wertvolle Hilfe und Unterstützung. Gleichzeitig gibt dieser Antwortbrief auch für unsere Arbeit zur Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED eine klare Orientierung.

Mit der größeren politischen Klarheit und der wachsenden politischen Bewußtheit unserer Mitglieder für die

Größe und Tragweite der künftigen Aufgaben bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft wollen wir mit den Gewerkschaftswahlen in den Gruppen das Fundament dafür legen, daß unter der bewährten Leitung „Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt“ ein neuer Aufschwung im sozialistischen Wettbewerb erreicht wird. Unter diesem Gesichtspunkt erarbeiten wir uns in den Rechenschaftsberichten einen Standpunkt zu den Planungsaufgaben 1980 und unterbreiten Vorschläge, mit welchen Initiativen sie zu meistern sind.

Dabei gehen wir davon aus, daß die weitere Verwirklichung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik unter komplizierten ökonomischen Bedingungen auch von uns verlangt, die höheren Anforderungen zu lösen. Folglich wachsen die Ansprüche zur Nutzung aller noch vorhandenen Reserven.

Das betrifft sowohl die geistigen Reserven, die Intensivierung der Arbeitsprozesse, die Arbeitsorganisation, Ordnung, Sicherheit und Disziplin als auch die effektive Nutzung aller Fonds, eine gesunde Arbeitsatmosphäre, ein schöpferisches Arbeitsklima, maximale Nutzung der Arbeitszeit und Senkung von Ausfallzeiten aller Art.

Unsere auf den Wahlenversammlungen zu fassenden Beschlüsse sind im wesentlichen bestimmt durch

● die Aufgaben zur politischen Führung des sozialistischen Wettbewerbs
● den Kampf um die restlose Erfüllung und Überbietung der Planungsaufgaben 1979
● die Aktivitäten zur Erarbeitung anspruchsvoller Planungsaufgaben für 1980
● die Maßnahmen zur Erhöhung des Niveaus der Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“
● die Maßnahmen für erhöhte Ordnung, Sicherheit und Disziplin
● die Vorhaben für die auszuarbeitende Kultur- und Bildungspläne
● die Maßnahmen, den Krankenstand zu senken und den Beitritt zur FZR zu erhöhen.

Es gilt, die Wahlversammlungen als schöpferische Arbeitsberatung über die erreichten Ergebnisse und Leistungen und die künftigen Aufgaben zu gestalten. Da kann und soll jeder mitreden! Deshalb nutzen wir die Gewerkschaftswahlen, um jeden zu gewinnen, so wie bisher.

Tatkraftig und ideenreich wollen wir an der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED und des 9. FDGB-Kongresses mitwirken, um das erreichte materielle und kulturelle Lebensniveau in unserem sozialistischen Vaterland zu sichern und Schritt für Schritt auszubauen, um unsere Republik als eine Bastion des Friedens und des gesellschaftlichen Fortschritts weiter zu stärken.

Dr. Heinz Ermlich,
Vorsitzender der UGL

EHRENTAFEL

Anläßlich des 30. Jahrestages der Gründung der DDR und zum Abschluß der 4. Etappe im Massenwettbewerb „Freundschaft – Drushbal DDR 30“ wurden auf einer Fest Sitzung des Kreisvorstandes am 17. Oktober 1979 folgende Mitglieder, Funktionäre und Kollektive unserer Kreisorganisation der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft geehrt:

Wanderfahne des Kreisvorstandes für die Gesamtleger im Massenwettbewerb „Freundschaft – Drushbal DDR 30“

Grundeinheit der Sektion Elektrotechnik
Grundeinheit der Abteilung Wohnheime
Grundeinheit Rechenzentrum

Eintragung in das Ehrenbuch des Zentralvorstandes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft und ein Ehrengeschenk

Grundeinheit der Sektion Geodäsie und Kartographie

Eintragung in das Ehrenbuch des Bezirksvorstandes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft

Kollektiv Theorie und Geschichte der Architektur,
Sektion Architektur
Kollektiv Sondersammlungen, Universitätsbibliothek; Grundeinheit TU-Projekt

Ehrennadel in Gold der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft

Prof. Dr. Harry Conrad, Sektion Elektrotechnik
Johannes Eckardt, Parteiveteran
Ilya Iljitsch Guseinikow, Polytechnisches Allunionsinstitut für Fernstudium, Moskau
Ilse Koge, Sektion Berufspädagogik
Helmut Lehmann, UGL
Prof. Dr. Karl Müller, Sektion Marxismus-Leninismus
Prof. Dr. Ingrid Werner, Universitätsbibliothek
Kollektiv Russisch, Institut für Angewandte Sprachwissenschaft

Ehrennadel in Silber der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft

Evelyn Gottschling, Industrie-Institut
Bernd Gutt, Sektion Wasserwesen
Dr. Hartmut Hiller, Sektion Informationstechnik
Kurt Hofmann, Sektion Marxismus-Leninismus
Dr. Hans-Ulrich Klahr, Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft
Günter Langner, Sektion Berufspädagogik
Thomas Lehmann, Sektion Mathematik
Dipl.-Ök. Eberhard Müller, Sektion Geodäsie und Kartographie
Dr. Horst Nötzel, Sektion Chemie
Gerhart Rogler, Direktorat für Studienangelegenheiten
Dr. Peter Schmidt, Sektion Fortschritt
Inge Schreiber, Universitätsbibliothek
Dr. Sigrid Uhlig, Parteiveteran
Kollektiv Leistungselektronik, Sektion Elektrotechnik
Kollektiv WB ÖPV, Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft
Kollektiv WB Kulturtheorie, Ästhetik und Kulturwissenschaften

Ehrenurkunde des Zentralvorstandes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft

Helmut Böhme, Menso
Ruth Brückner, DSF-Kreisvorstand
Dr. Karl Hantzdorff, Sektion Mathematik
Dr. Eckhard Herrmann, Sektion Chemie
Dipl.-Ing.-Ök. Gerhard Jesse, Sektion Arbeitswissenschaften
Dr.-Ing. Hans Joachim Jacob, Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft
Dipl.-Mil. Anton Kontny, Direktorat für Studienangelegenheiten
Dr. Hermann Neumerkel, Sektion Berufspädagogik
Dr. Manfred Rentzsch, Sektion Arbeitswissenschaften
Kurt Rentzsch, Institut für Angewandte Sprachwissenschaften
Dr. Egon Stein, Sektion Philosophie und Kulturwissenschaften
Dr. Gert Straumer, Sektion Berufspädagogik
Christine Ullmann, Bauverwaltung

Eine Dnepr-Schiffsreise

Herta Wiczorek, Zentralwerkstatt

Reise mit dem Freundschaftszug des Zentralvorstandes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft in die Sowjetunion

Christine Bormeister, Sektion Wasserwesen

Der Zentralvorstand der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft zeichnete auf seiner 4. Sitzung am 25. Oktober 1979 im Palast der Republik die DSF-Grundeinheit der Sektion Chemie für ihre Leistungen im Massenwettbewerb „Freundschaft – Drushbal DDR 30“ mit einem Ehrenbanner des Zentralvorstandes und einem Ehrengeschenk aus. Dieses in der Grundeinheit verbleibende Ehrenbanner ist eines von den fünf Bannern, die an den Bezirk Dresden vergeben wurden.

Kampf um höchste Studienleistungen

(Fortsetzung von Seite 1)

– Vollzählige Teilnahme am Studentensommer 1980.

– Jeder erwirbt sich im FDJ-Studienjahr umfangreiche Kenntnisse und legt die Prüfung zum Abschreiben „Für gutes Wissen“ mindestens in Silber ab.

– Die FDJ-Gruppe kämpft um höchste Leistungen in den Lehrgängen der militärischen und ZV-Qualifizierung.

– Es wird ein niveauvoller Beitrag zum Kulturwettbewerb erarbeitet.

– Die Jugendfreunde ringen um den Titel „Kollektiv der DSF“.

Diese Beispiele zeigen, daß die Jugendfreunde der 78/10/02 den richtigen Weg eingeschlagen haben und daß es schon eines kämpferischen Elans bedarf, um hier erfolgreich zu sein.

Es soll aber auch gesagt werden, daß diese Gruppe kein ausgeglichenes „Parasolpferd“ ist, bei dem schon alle Probleme gelöst sind. Mit viel Fleiß wurde zur Kulturarbeit zum M/L-Wettbewerb oder zum FDJ-Studienjahr diskutiert und mit konkreten Vorschlägen aufgewartet.

Ich möchte dieser Gruppe nochmals für ihre sehr gute Arbeit danken und wünsche den Jugendfreunden viel Erfolg in ihrem Ringen, das Beste im Studium zu erreichen und sich zu sozialistischen Persönlichkeiten zu entwickeln.

Siegfried Riedel
FDJ-OL-Sekretär
Bereich 1

Schutz vor Grippe

Die Grippe ist eine durch Viren verursachte Infektionskrankheit. Sehr wesentlich hängt es von dem Stand der körpereigenen Abwehrkräfte ab, ob es zu einer Ansteckung bzw. Erkrankung kommt.

Geeignete Kleidung und vitaminreiche Kost sind zu empfehlende Verhaltensweisen und dienen der Vorbeugung.

Einen echten und somit sicheren Schutz vor einer Erkrankung an Virusgrippe bietet aber nur die Schutzimpfung.

Ich möchte Ihnen hiermit den Rat geben, von der Möglichkeit der Grippeimpfung noch bis zum 30. November 1979, 7 bis 17.30 Uhr in der Betriebspoliklinik der TU, Lukasstraße, Gebrauch zu machen. Die Impfung ist die beste persönliche Vorbeugung und als wissenschaftlich begründete und international bewährte Maßnahme aus ärztlicher Sicht sehr zu empfehlen.

Leider haben sich im Jahr 1978 an dieser kostenfreien und in der Regel nachwirkungslosen Schutzmaßnahme nur 10% der TU-Angehörigen beteiligt. Daher war es auch zu erklären, daß die Anzahl der Erkrankungen an Grippe wiederum an der Spitze aller Erkrankungsarten lag und sich von der Zahl her nicht wesentlich gegenüber dem Vorjahr verringert hat.

Bitte tragen Sie durch Beteiligung an der Impfung in höherem Maße zu Ihrer persönlichen Gesundheit bei.

Mit freundlichem Gruß
MR Dr. med. Gisela Alesch
Chefarzt der BSF/TU